

Specielle Methodik.

Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen

Ober die äußeren u. inneren Einrichtun-
gen der Volksschule gibt die Volksschul-
kunde Auskunft. Es ist für mich zu
sprachen von den Einrichtungen zu der
Korrektheit der Lesart im Allgemeinen
und von den zur Erlangung einer guten
Schulweisheit notwendigen Eigenschaften
der Lesart.

Die Schule ist nicht bloß eine Kultur-
anstalt - sondern auch eine Erziehungsanstalt.
Die besten sind von der Erziehungsgewalt

Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert
StAAG NL.A-0050

2

1.

Specielle Methodik.
Nothwendige Voraussetzungen
für den Volksschulunterricht
im Allgemeinen

Über die äußern u innern Einrichtungen der Volksschule gibt die Volksschulekunde Auskunft. Es ist für zunächst zu sprechen von den Forderungen an die Persönlichkeit des Lehrers im Allgemeinen und von der zur Führung einer guten Schuldisciplin nothwendigen Eigenschaften des Lebens.

[...]

10.

Der Lehrer ist, die Mitschüler zu dem
 Unterrichtsgegenstand anzuhalten. Er soll
 u. d. g. nicht möglich ist, die Mitschüler
 zu halten u. d. g. zu lassen u. demselben
 Unterricht zu lassen, welche für die
 Unterrichtsgegenstände, die demselben
 zugetheilt sind, die demselben zugetheilt sind,
 u. d. g. zu lassen u. d. g. zu lassen.

2. Von der Ordnung der Schule.

A. Von der Ordnung im Klassenzimmer
 u. in der Stellung der Tische, d. Stühle, d. Fenster,
 d. Tafel u. d. d. g.

B. Von der Ordnung vor der Schule

Der Lehrer soll an einem bestimmten
 Orte den Unterricht abhalten u. demselben
 den Unterricht abhalten, den Unterricht abhalten.
 Er soll nicht an mehreren Orten
 Unterricht abhalten u. d. g. zu lassen.
 Er soll nicht an mehreren Orten
 Unterricht abhalten u. d. g. zu lassen.
 Er soll nicht an mehreren Orten
 Unterricht abhalten u. d. g. zu lassen.

11.

Es ist die Pflicht des Lehrers, die Mitschüler
 zu dem Unterrichtsgegenstand anzuhalten.
 Er soll nicht an mehreren Orten
 Unterricht abhalten u. d. g. zu lassen.

C. Beginn der Schule

Der Unterricht beginnt mit einem
 Gebete, u. d. g. zu lassen. Er soll
 nicht an mehreren Orten Unterricht
 abhalten u. d. g. zu lassen. Er soll
 nicht an mehreren Orten Unterricht
 abhalten u. d. g. zu lassen. Er soll
 nicht an mehreren Orten Unterricht
 abhalten u. d. g. zu lassen.

Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert

StAAG NL.A-0050

4

10.

[...]

2. Von der Ordnung der Schule

A. Die Ordnung im Klassenzimmer

a. Die Stellung der Tische, d. Pulthes, d. Tafeln, d. Schränke u die Haken.

B. Die Ordnung vor der Schule

Die Schüler sollen eine Viertelstunde vor dem Schlage erscheinen, dann wird die Thür geöffnet, die Schule gereinigt. Jedes Kind verhalte sich ruhig an seinem Platze; der Klassenerste hat dafür zu sorgen. Wie die Schüler so soll auch der Lehrer zeitig auf dem Platze sein. Ist der Lehrer nicht da, so soll von den Schülern nicht gelärmt werden u der Klassenerste

[Seitenwechsel]

11.

schreibt die Ruhestörer an die Tafel, holt frisches Wasser. Mit dem Schlage aber soll die Schule anfangen.

C. Beginn der Schule

Die Schule beginnt mit einem Gesange, od. einem Gebete, das ein Schüler betet. Er soll dasselbe richtig betonen in einer passenden Stellung. Text u. Melodie, der zu singenden Lieder, soll womöglich tüchtig eingeübt u. auswendig gelernt werden. Schüler, die zu spät kommen ohne genügende Entschuldigung, bleiben zur Strafe an der Thüre stehen bis sie der Lehrer an den Platz gehen heißt. Der Lehrer achte dann auf die richtige Haltung der Hände u. der Füße. Erstere sollen geschlossen auf dem Schultische p liegen u. letztere ebenfalls geschlossen auf dem Boden. Sämmtliche Schüler sollen dem Lehrer ins Gesicht schauen namentlich auf das Wort "hergeschaut! An den Augen soll der Lehrer schon merken ob die Schüler zum Unterricht bereit sind.

Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert

StAAG NL.A-0050

6

12.

Die Mahnungen müssen bald verschwinden, nur Worte, ja nur ein Blick sollen genügen um die Schüler im Zaume zu halten. (Klopfen auf den Tisch.)

Mit "Achtung" soll alles ruhig sein.

Die hauslichen Arbeiten müssen vor dem Unterricht angesehen werden, indem er einen Blick über sämtliche Tafeln u Hefte wirft, zum um zu sehen ob d. Aufgaben wirklich gelöst sind. Dann list ein Schüler die Aufgabe vor, läßt sie korregiren v. Lehrer. Dies alles soll nur 10 Minuten in Anspruch nehmen.

D. Ordnung während des Unterrichts

Kein Schüler darf ohne Arbeit sein.

Alle Schüler sehen den Lehrer an wenn sie nicht anders beschäftigt sind. Auch soll der Lehrer den Standort, von dem er alle Schüler übersehen kann nie wechseln, (Aph. 10) er soll ruhig sein.

Der Unterricht wird vermittelt durch das [Seitenwechsel]

13.

Wort und wie er dieses gebraucht kommt sehr viel an. Es muß langsam, deutlich u. klar sprechen. Er muß also der Sprache mächtig sein; die Sprache sei lautrein, richtig artikuliert. Alle Vokale müssen rein sein wie beim Singen.

Die Sprache sei ferner deutlich u. vernehmlich, nicht zu stark gerade dem Verhältniß des Ba Lands angemessen. Je lauter der Lehrer spricht, desto leiser sprechen die Schüler, desto unruhiger sind sie. (Aph 8.) Die Sprache soll ein selbstgespräch Endlich muß er richtig betonen, den dadurch wird das Interesse, das Verständniß des Schülers geweckt. Also ein reines, richtiges, gut betontes partikuliertes Sprechen ist ein Haupterforderniß an den Lehrer. Vide Katechetik

Die äussere Lehrform kann man verschieden sein:

a. Bei der akroamatischen Lehrform muss der Lehrer mit Vortrag und Wiederholung abwechseln. In den untern Klassen muß nur ein Theil einer Erzählung vorgetragen

14.

erwarten. Bei der dialogischen Lehr-
 form ist zu beachten:

1.) Dem Schüler muß die Rolle gegeben sein,
 2.) Die Regeln welche die Schüler befolgen
 können, müssen so durch die Aufgaben selbst
 entstehen, als durch die Aufgaben selbst
 entstehen zu müssen.

3.) Auf die Gegenwart der Schüler muß
 achtet werden, nur auf das, was sie thun?

4.) Es ist dem Schüler gestattet, so weitgehend
 Lehrer die Regeln so weit er kann
 muß, aber nicht der Schüler selbst. Der Schüler
 immer selbst, ohne es zu wissen, so nur
 so nur es weiß, ohne dem Schüler zu helfen
 es zu helfen. Es ist die Aufgabe der Schüler
 zu zeigen, so zeigen alle die Schüler.

5.) Es ist dem Schüler gestattet, so weit
 die Aufgaben sind, die Schüler
 selbst geben, die Schüler selbst in die
 zu geben. Es ist die Aufgabe der Schüler
 zu zeigen, so zeigen alle die Schüler.

15.

6.) Wenn die Schüler keine ungleiche
 Aufgaben haben, wenn sie nicht
 und ungleichmäßig sind, so ist die
 Lehrer keine Schüler sein, wenn er
 nicht selbst ist, so ist die Schüler
 ein, gibt ihm die Schüler mit der
 Arbeit, so mit der Arbeit. So kann
 die Schüler Arbeit (Sph. 9. 11) Arbeit
 der Schüler Arbeit in der Arbeit, gibt
 muß es sein. Schüler; es gibt die Arbeit:
 der Schüler muß die Arbeit geben, wenn
 Schüler zeigen. J. L. im Arbeit mit
 der Arbeit, muß mit einem Schüler
 gearbeitet werden, so ist die Arbeit.

7.) Die Aufgaben der Schüler ist
 die Schüler Arbeit in einem Schüler
 zu zeigen; es ist die Aufgabe der Schüler
 die Arbeit, es ist die Arbeit, so ist die Arbeit
 die Schüler beibringen können. Die Arbeit
 keine Aufgaben gegeben, so ist die Arbeit
 zu zeigen, so zeigen alle die Schüler
 zu zeigen, so zeigen alle die Schüler
 zu zeigen, so zeigen alle die Schüler
 zu zeigen, so zeigen alle die Schüler

Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert

StAAG NL.A-0050

8

14.

werden. Bei der dialogischen Lehrform ist zu beachten:

- 1.) Die Frage muß an Alle gerichtet sein;
- 2.) Die Schüler welche die Frage beantworten können, müssen es durch Aufheben des rechten Zeigefingers anzeigen.
- 3.) Auch das Chorantworten darf nicht eintreten, nur auf bes. Befehl d. Lehrers
- 4.) Ist die Frage gestellt so überschaut der Lehrer die Schüler u. erst dann ruft er einen auf; aber nicht der Reihe nach. Wer den Finger erhebt, ohne es zu wissen od. wer es wer es weiß ohne den Finger zu erheben ist strafbar. Ist d. Unterricht ein richtiger gewesen, so erheben alle den Finger.
- 5.) Ist die Frage geschehen, so muß das aufgerufenen Kind sich sogleich vom Platze erheben, die Antwort einfach u. laut geben, dem Lehrer fest in die Augen schauend; es darf nicht stottern, nicht näseln, muß die Antwort immer in einem Satze geben.

[Seitenwechsel]

15.

- 6.) Wenn die Kinder keine rechte Antwort gaben, wenn sie stottern, und unaufmerksam sind, so darf der Lehrer keine längere Rede machen, er unterbricht sich u. sieht den Ruhestörer an, gibt ihm ein Zeichen mit der Hand, od. mit d. Lineal. Er vermeide lange Worte (Aph. 9.11) Was vom Takte des Lehrers in d. Schule gibt, gilt auch v. seinen Zeichen; es gilt der Satz: der Lehrer muß Worte sparen wenn Zeichen genügen. Z.B. ein Kreis mit der Hand sagt, daß mit einem Satze geantwortet werden soll u. d. g.
- 7.) Beim Antworten der Schüler ist das Einflüstern in keiner Weise zu dulden; es hat nämlich seinen sittliche Seite, es ist ein Betrug u. das sollen die Schüler bedenken lernen. Wird keine Antwort gegeben so hat d. Lehrer zu untersuchen, warum der Schüler schweigt, ob der Lehrer oder der Schüler schuld sei.

16.)
8.) Wenn gelassen od. gesehnt zu werden
soll, so ist der Lehrer darauf zu sehen,
daß der Lernende die Kunst der
Lesen & Schreiben & Buchführung ganz richtig
gesehnt od. nicht im Verstande nicht
mündig gesehnt; z. B. Lesart Leseart! 4, 23.
9.) Wenn gelassen wird, so ist der Lehrer
darauf zu sehen, daß er die
Lesart der Schüler genau sieht, nicht
mit ungenügender Kunst, nicht mit un-
genügender Kunst. Ist ein Schüler, so
soll er gerade stehen, & der Kopf einen
Rechtswinkel bilden. Die Arme
sollen, wenn sie lesen, mit dem Griffel
auf dem Tisch zeigen, und sie lesen.
10.) Es sind die verschiedenen Lesarten
zu haben die Schüler lesen, indem, die
1. u. 2. von dem Buchstaben in der
Lesart, dabei soll Alles in der größten
Reihe & Ordnung gesehnt, aber dann
Abgaben.

Auszug aus "Specielle Methodik. Nothwendige Voraussetzungen für den Volksschulunterricht im Allgemeinen " von Heinrich Fuchs (geb. 1834), Volksschullehrer in Remigen und Hausen, undatiert

StAAG NL.A-0050

10

16.

8.) Wenn gelesen oder geschrieben werden soll, so hat der Lehrer darauf zu sehen, daß das Hervornehmen u. Wegthun von Büchern u. Heften u. Schiefertafeln ganz ruhig geschehe; es muß im Takt und aufs Kommando geschehen; z.B. Bücher hervor! 1;23.

9.) Wenn gelesen wird, so hat der Lehrer dafür zu sorgen, daß während des Lesens die Schüler gerade sitzen, nicht mit eingedrückter Brust, nicht mit gesenktem Kopf. Liest ein Schüler, so soll er gerade stehen, u. das Buch einen Fuß vor sich hinhalten. Die Kleinern sollen, wenn sie lesen, mit dem Griffel auf das Wort zeigen, das die lesen.

10.) Ist eine Schreib od. Zeichnungsstunde, so haben die Schüler Hefte, Federn, Tinte u. s. w. von dem Klassenobersten in Empfang nehmen; dabei soll Alles in der grössten Ruhe u. Ordnung geschehen, ebenso beim Abgeben.

* Gemeint ist wahrscheinlich: Kellner, Lorenz: Die Pädagogik der Volksschule in Aphorismen: Ein Beitrag zur Belebung der Lehrer-Konferenz und der Berufsliebe. Essen 1850